

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Jährlich wiederkehrende Beiträge an Angebote der Offenen Jugendarbeit (OJA) Winterthur
ab dem Jahr 2016

Anträge

1. Für die Weiterführung des Betriebs des Jugendhauses wird für die Jahre 2016 – 2019 ein jährlich wiederkehrender Beitrag in der Höhe von maximal CHF 400'000 bewilligt.
2. Für die Weiterführung der offenen Jugendarbeit Sternen Seen (Quartierjugendtreff) wird für die Jahre 2016 – 2019 ein jährlich wiederkehrender Beitrag in der Höhe von maximal CHF 60'000 bewilligt.
3. Für die Weiterführung der offenen Jugendarbeit Töss (Quartierjugendtreff inkl. Mädchen-treff) wird für die Jahre 2016 – 2019 ein jährlich wiederkehrender Beitrag in der Höhe von maximal CHF 36'000 bewilligt.
4. Für die Weiterführung der offenen Jugendarbeit Wülflingen (Quartierjugendtreff inkl. Mäd-chentreff) wird für die Jahre 2016 – 2019 ein jährlich wiederkehrender Beitrag in der Höhe von maximal CHF 34'000 bewilligt.
5. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Beiträge gemäss den Ziffern 1 bis 4 für maximal weitere vier Jahre zu bewilligen (d.h. bis längsten 2023). Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, dass das Departement Soziales mit dem Jugendhaus sowie den Quartierjugendtreffs Leis-tungsvereinbarungen mit einer Laufdauer von 4 Jahren abschliesst.

Weisung:

1. Zusammenfassung

Am 21. März 2012 hat der Stadtrat die Leitlinien für eine Kinder- und Jugendpolitik in der Stadt Winterthur verabschiedet und sich darin folgende Ziele gesetzt: „Die Kinder und Ju-gendlichen von Winterthur sind gesund und fühlen sich wohl. Sie beteiligen sich aktiv und partnerschaftlich an den Prozessen des Gemeinwesens und sind altersgerecht in die Gesell-schaft integriert. In Winterthur herrscht die grösstmögliche Chancengerechtigkeit, so dass alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, am ökonomischen und gesellschaftli-chen Leben teilzuhaben“.

Nicht weniger als fünfzehn Teams verfolgen in Winterthur aktiv diese Ziele und setzen damit die ausserschulische und ausserfamiliäre Jugendförderung tagtäglich professionell und zum

Wohle der Kinder und Jugendlichen um. Die Angebote, die unter privater und kirchlicher Trägerschaft stehen, tragen den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Stadtkreisen und Quartieren Rechnung. Sie alle bilden zusammen die Offene Jugendarbeit Winterthur, deren Ziel es ist, dass diese Vielfalt ein stimmiges Ganzes ergibt. Die Finanzierung dieser Angebote teilen sich Stadt Winterthur sowie private Trägerschaften und Stiftungen, wobei die Stadt Winterthur aktuell 46 % der Gesamtaufwendungen der Offenen Jugendarbeit in Winterthur finanziert. Dieses Finanzierungsmodell hat eine lange Tradition und lebt von der Solidarität unter den verschiedenen Akteuren. Dabei haben die städtischen Beiträge eine eigentliche Hebelwirkung

Vorliegend werden Beiträge für die Weiterführung des Jugendhauses Winterthur sowie der drei Quartierjugendtreffs Sternen Seen, Töss und Wülflingen beantragt. Alle vier Angebote gehören zur Offenen Jugendarbeit Winterthur und werden schon seit Jahren über die Stadt (mit-)finanziert. Die Höhe der beantragten Kredite entspricht den Beiträgen der letzten Jahre. Es geht bei allen Angeboten mit anderen Worten um die Fortführung von städtischen Beiträgen in der bisherigen Höhe. Für den Beitrag an das Jugendhaus Winterthur ist ein neuer Gemeinderatsbeschluss erforderlich, weil die vom Gemeinderat für die Jahre 2008 bis 2011 ausgesprochene und vom Stadtrat bis 31. Dezember 2015 verlängerte Bewilligung ausläuft. Mit den die Quartierjugendtreffs Sternen Seen, Töss und Wülflingen betreffenden Beschlüssen werden kompetenzkonforme Rechtsgrundlagen für die Ausrichtung der Beiträge geschaffen. Diese waren bislang im Sammelkredit für „diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“ enthalten.

Neben den Beiträgen an das Jugendhaus Winterthur und die Quartierjugendtreffs Sternen Seen, Töss und Wülflingen leistet die Stadt auch Beiträge an die in der ganzen Stadt tätige Mobile Jugendarbeit Winterthur (Mojawi). Hier hat der Gemeinderat für die Jahre 2014 bis 2017 einen jährlich wiederkehrenden Kredit in der von CHF 275'000 bewilligt (vgl. GGR-Nr. 2013/080). Beiträge an die übrigen Quartierjugendtreffs sowie diverse weitere Angebote und Projekte (z.B. Spielkiosk Halle 710), welche aufgrund ihrer Höhe in der Kompetenz des Stadtrats liegen, sind im Sammelkredit für „diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“ enthalten.

Sowohl seitens der Stadt als auch seitens der privaten und kirchlichen Trägerschaften besteht ein Bedarf nach einem längeren Planungshorizont, weshalb dem Stadtrat die Möglichkeit eingeräumt wird, die Bewilligung um maximal weitere vier Jahre zu verlängern. Damit wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass der Offenen Jugendarbeit Winterthur eine langjährig bewährte Zusammenarbeit der Stadt mit privaten und kirchlichen Trägerschaften zu Grunde liegt. Das Departement Soziales schliesst mit den Institutionen Leistungsvereinbarungen für vier Jahre ab. .

2. Kontext der Beiträge: Offene Jugendarbeit Winterthur (OJA)

Bei den beantragten Mitteln handelt es sich um Beiträge an Angebote, welche Teil der OJA Winterthur sind. Die Offene Jugendarbeit hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche ausserhalb von Schule und Familie in ihrer Entwicklung zu fördern und aktiv zu unterstützen. Bei der OJA Winterthur handelt es sich um ein über die Jahre gewachsenes System, welches regelmässig evaluiert und weiterentwickelt wurde. Zu den charakteristischen Merkmalen der Offenen Jugendarbeit Winterthur gehört die Vielfalt der Trägerschaften, der Angebote und der Finanzierung der Angebote. Gleichzeitig haben die Angebote ein gemeinsames Dach: Alle Trägerschaften haben sich zu einer einheitlichen strategischen und inhaltlichen Ausrichtung ihrer Angebote bekannt (vgl. dazu hinten lit. e).

Weil die einzelnen Angebote, wie eingangs erwähnt, zur Offenen Jugendarbeit gehören, wird in den folgenden Ausführungen die Offene Jugendarbeit als Ganzes – ihre Entwicklung, ihre strategische Ausrichtung sowie die Angebote und die Finanzierung der Angebote – erläutert. Im Anschluss daran wird auf die in dieser Weisung beantragten Beiträge an das Jugendhaus Winterthur sowie an die Quartierjugendtreffs Sternen Seen, Töss und Wülflingen eingegangen.

a) Meilensteine in der Entwicklung der Offenen Jugendarbeit Winterthur

Winterthur hat eine lange Tradition in der offenen Jugendarbeit. So besteht zum Beispiel das Jugendhaus an der Steinberggasse – das „Juhu“ – bereits mehr als 50 Jahre und ist damit das älteste, lückenlos als Jugendtreff betriebene Jugendhaus der Schweiz. Die Werte der Gründergeneration – Toleranz, Respekt, Selbstverantwortung – wurden im ersten Jahresbericht des Jugendhauses 1963 festgeschrieben und werden vom Jugendhaus-Team nach wie vor in der täglichen Arbeit umgesetzt und vermittelt. Auch einige kirchliche Quartierjugendtreffs gibt es schon mehrere Jahrzehnte.

Folgende Meilensteine haben die Entwicklung der OJA Winterthur geprägt:

- Vor 1998 hatten die Institutionen kaum Kontakt untereinander, entsprechend fehlte es auch an einer gemeinsamen Ausrichtung sowie an einer über die einzelnen Angebote hinausgehenden fachlichen und strategischen Weiterentwicklung der Jugendarbeit. 1999 fasste der damalige Leiter des Büros für Quartierkultur die verschiedenen Institutionen zusammen und erarbeitete mit ihnen gemeinsam ein erstes Leitbild Offene Jugendarbeit, zu dem sich die Institutionen in Leistungsvereinbarungen mit der Stadt bekannten.
- 2002 beauftragte der Stadtrat die Fachhochschule Luzern mit einer Bestandsaufnahme der Jugendförderung und schuf daraufhin 2003 die Stelle des Jugenddelegierten. Zu dessen Aufgaben gehörten u.a. die Koordination und Weiterentwicklung der Jugendförderung und der Angebote der offenen Jugendarbeit sowie die Verantwortung für gemeinsame Projekte.
- 2004 wurden die OJA Winterthur und die Schulsozialarbeit evaluiert. Gestützt auf die Ergebnisse dieser Evaluation hat die Stadt die Schulsozialarbeit flächendeckend eingeführt. Bezüglich der Offenen Jugendarbeit wurde im Bericht festgestellt, dass das bestehende Angebot in seiner inhaltlichen und methodischen Vielfalt gut sei und genutzt werde, weshalb es grundsätzlich beizubehalten sei. Als besondere Stärke wurden die gute Vernetzung mit den privaten Trägerschaften und die hohe Beteiligung der Kirchen an der offenen Jugendarbeit hervorgehoben. Für eine bessere Jugendförderung wurden im Wesentlichen drei Punkte empfohlen, welche von der Stadt in den folgenden Jahren auch umgesetzt wurden: Stärkung und Ausbau der Quartierjugendarbeit, Ausbau der mobilen Jugendarbeit zur Schliessung von Lücken im Angebot und Erweiterung der Zielgruppe auch auf Kinder.
- Im Jahr 2010 wurden die Strukturen und die Angebote der OJA und die Funktion des Jugenddelegierten im Hinblick auf den sich abzeichnenden personellen Wechsel erneut überprüft. Der Stadt Winterthur wurde empfohlen, die Offene Jugendarbeit innerhalb der aktuellen Strukturen weiter zu entwickeln und insbesondere die Zusammenarbeit der Trägerschaften zu intensivieren. Im September 2011 wurde die Stelle des/der Jugenddelegierten neu besetzt und in Kinder- und Jugendbeauftragte umbenannt. Der Auftrag der OJA Winterthur und der Jugendförderung wurde um den Bereich der Kinderförderung erweitert, ohne dass für diese Aufgaben weitere Mittel zu Verfügung gestellt wurden.
- Am 21. März 2012 verabschiedete der Stadtrat die von der städtischen Jugendkommission erarbeiteten „Leitlinien der Stadt Winterthur für die Kinder- und Jugendpolitik“ und legte damit die strategische Basis für die ausserschulische und ausserfamiliäre Kinder- und Jugendförderung und somit auch für die zukünftige Ausrichtung der OJA Winterthur.

- 2012 fand die erste Konferenz aller OJA Trägerschaften statt. Einbezogen wurden dabei aber nicht nur die Trägerschaften der Angebote, sondern auch die massgeblich an der Finanzierung mitbeteiligten Stiftungen Hülfs-gesellschaft Winterthur sowie die Adele Koller Knüsli Stiftung. An der Konferenz wurden die Richtlinien des Stadtrats vorgestellt. Gleichzeitig beschlossen die Teilnehmenden, gemeinsam mit ihren Teams und ausgehend von den städtischen Leitlinien, ein gemeinsames Leitbild und Rahmenkonzept zu erarbeiten.
- Unter der Leitung der Kinder- und Jugendbeauftragten und einer externen Fachperson erarbeiteten die Teams zusammen mit den Trägerschaften das aktuelle Leitbild und Rahmenkonzept der OJA (vgl. dazu hinten lit. e), welches im Mai 2014 verabschiedet wurde.

b) Zielgruppen und Angebote der Offenen Jugendarbeit

Zielgruppe der OJA Winterthur sind Kinder und Jugendliche im Alter von 10 – 25 Jahren. Jüngere Kinder können im Rahmen von geeigneten Projekten oder punktuell in Projekten im öffentlichen Raum von Angeboten der Offenen Jugendarbeit profitieren. In der Altersgruppe zwischen 10 und 15 Jahren besteht die Arbeit der OJA vorwiegend in einer Förderung im Sinne der soziokulturellen Animation und der informellen Bildung. In der Altersgruppe zwischen 16 und 22 Jahren wird stärker auf Beratung, Begleitung und das Erschliessen von Freiräumen fokussiert. Für junge Erwachsene über 22 Jahre macht die OJA keine spezifischen Angebote mehr. Kulturförderung, Raumangebote, Beratungen und Begleitungen in diesem Alter sind jedoch bei Bedarf möglich und erwünscht, vor allem wenn der Kontakt schon vorher bestand.

Die OJA Winterthur besteht aus einer Vielfalt von Angeboten, welche sich im Wesentlichen wie folgt unterteilen lassen:

- Zentrale bzw. gesamtstädtische Angebote für Kinder- und Jugendliche: Jugendhaus Winterthur, Mobile Jugendarbeit (Mojawi), Jugendinformation Winterthur.
- Quartierjugendtreffs mit teilweise spezifischen Angeboten für Mädchen in den Quartieren Gutschick, Altstadt, Oberi, Veltheim, Sternen Seen, Töss, Wülflingen (zu den drei letztgenannten Treffs vgl. hinten Ziff. 4, 5 und 6).
- Offene Turnhallen und diverse Projekte und Events.

Bis 2003 unterstützte die Stadt auch einen unabhängigen Mädchentreff. Weil jedoch schnell klar wurde, dass Mädchenarbeit vor allem für Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren interessant ist, wurde im Zuge der Konzeptentwicklung Mädchenarbeit beschlossen, diese Aufgabe an drei bestehende Jugendtreffs – das Jugendhaus Winterthur und die Quartierjugendtreffs Töss und Wülflingen (vgl. hinten Ziff. 4 und 5) – zu delegieren. Damit wurde der Besuch der Mädchenangebote auch für Mädchen der Mittelstufe möglich, die innerhalb der Stadt noch nicht mobil genug sind, um ein eigenes zentrales Angebot zu nutzen. In den genannten Treffs bestehen Zusatzangebote, welche sich ausschliesslich an Mädchen richten. In gemischten Treffangeboten überwiegen die Buben nicht nur fast immer zahlenmässig, sie sind auch bestimmender, nehmen mehr Raum ein und binden die Aufmerksamkeit der Jugendarbeitenden stärker. Gerade im Alter zwischen 10 und 15 Jahren schätzen Mädchen deshalb Angebote, in denen sie unter sich sind, so dass ihre genderspezifischen Anliegen und Themen Raum haben. Dabei lernen die jüngeren Mädchen von den Älteren nicht zuletzt auch, wie man sich in gemischten Gruppen behauptet.

c) Private und kirchliche Trägerschaften

Alle Angebote stehen unter privater oder kirchlicher Trägerschaft. So werden zum Beispiel die Quartierjugendtreffs von den Landeskirchen getragen, einzig der Quartierjugendtreff Sternen Seen steht unter privater Trägerschaft. Die zentralen bzw. auf die ganze Stadt ausgerichteten Angebote sowie die offenen Turnhallen unterstehen mehrheitlich privaten Trägerschaften, wie etwa dem Verein Strassensozialarbeit (Mojawi), dem Trägerverein Jugendhaus oder der Stiftung Idée Sport (offene Turnhallen für Kinder in Töss, Sennhof und Gutschick sowie das Midnight Sports Gutschick).

Aktuell nehmen 15 Teams die Aufgaben in der Offenen Jugendarbeit Winterthur wahr. Dazu zählen rund 40 Mitarbeitende, die sich 1'220 Stellenprozente teilen. Jedes Team verfügt über mindestens eine Fachperson. Die Verantwortung als Arbeitgeberin tragen die kirchlichen und privaten Trägerschaften vorwiegend auf ehrenamtlicher Basis.

d) Rolle der städtischen Kinder- und Jugendbeauftragten

Der städtischen Kinder- und Jugendbeauftragten kommt im Gefüge der offenen Jugendarbeit eine zentrale Rolle zu: Sie hält die Fäden auf der strategischen und fachlichen Ebene zusammen und stellt die Verbindung zwischen den privaten Leistungserbringern und den städtischen Stellen wie z.B. dem Sportamt und der Stadtentwicklung sicher. Seit 2012 wird unter ihrer Leitung jährlich mindestens eine OJA-Trägerschaftskonferenz durchgeführt, an der auch der Vorsteher des Departements Soziales teilnimmt. Mit der institutionalisierten Zusammenarbeit wird die gemeinsame strategische Ausrichtung der Angebote im Bereich der offenen Jugendarbeit gestärkt und gefördert. Gleichzeitig besteht damit Raum, um Weiterentwicklungen auf strategischer und fachlicher Ebene zu diskutieren und gemeinsam voranzutreiben. Die städtische Kinder- und Jugendbeauftragte begleitet die Trägerschaften und Teams auch im Alltag eng. Sie hat zum Teil als Vorstandsmitglied Einsitz in den Trägerschaften und ist fachliche Ansprechperson für die Teams. Die Stadt hat somit die zentrale strategische und fachliche Leitung der Offenen Jugendarbeit Winterthur inne, wobei die entsprechende Steuerung über kooperative Prozesse erfolgt (vgl. dazu auch beispielhaft den Prozess der Erarbeitung des OJA Rahmenkonzepts nachstehend lit. e).

e) Gemeinsame strategische, konfessionell neutrale Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit (OJA Rahmenkonzept)

Die strategische Ausrichtung der OJA Winterthur geht von den städtischen Leitlinien zur Kinder- und Jugendpolitik aus, welche die Grundlage bilden für die Jugendförderung im ausserfamiliären und ausser schulischen Bereich. Das OJA Rahmenkonzept wurde entsprechend unter der Federführung der städtischen Kinder- und Jugendbeauftragten, gemeinsam mit den verschiedenen Teams und ihren Trägerschaften, erarbeitet. Seine Inhalte sind ein Bekenntnis von 15 verschiedenen Organisationen für die Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit Winterthur. Die Struktur der OJA Winterthur und ihre strategische Ausrichtung sind im Leitbild in den Wirkungszielen beschrieben. Die fachliche Ausgestaltung wird in den Kernstrategien, der professionellen Methodik und den Arbeitsprinzipien deutlich. Dabei haben sich die Teams und die Trägerschaften im Rahmenkonzept zu einem Qualitätsmanagement unter der Leitung der Kinder- und Jugendbeauftragten verpflichtet. Dies beinhaltet unter anderem die Verpflichtung zur Anstellung von Fachpersonen, die Durchführung von Evaluationen und ein entsprechendes Reporting gegenüber der Stadt. Die Trägerschaften bekennen sich zudem – im Einklang mit den städtischen Leitlinien – ausdrücklich zu einer religiös und politisch unabhängigen Ausgestaltung und einer gemeinsamen Finanzierung der OJA Winterthur.

Im Wesentlichen geht es in der Offenen Jugendarbeit darum, Begegnung und Sozialkompetenzen sowie non-formale Bildung und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern, sie zu begleiten und zu beteiligen und Freiräume zu ermöglichen. Die OJA Winterthur basiert auf Freiwilligkeit und Niederschwelligkeit. Kinder und Jugendliche sollen möglichst nahe bei ihrem Lebensumfeld Lernfelder erhalten, um auf informelle Weise wichtige Dinge zu lernen wie konstruktives Diskutieren und Streiten, das Eingehen von Kompromissen oder das zielstrebige Verfolgen von Plänen von Anfang bis Ende. Dabei stehen das Wohlergehen, die Entwicklung und die Interessen der Kinder und Jugendlichen im Zentrum. Jugendarbeitende vertreten diese Interessen gegenüber Erwachsenen, behalten dabei aber gleichzeitig die Normen und Werte der Gesellschaft im Auge und setzen Grenzen dort, wo es für die Integration und Entwicklung der Jugendlichen notwendig ist.

f) Finanzierung der Offenen Jugendarbeit OJA: Synergien und Kontinuität

Die Finanzierung der Offenen Jugendarbeit Winterthur ist gekennzeichnet durch Vielfalt bei den Trägern der Kosten sowie durch Konstanz und Kontinuität bei den Beiträgen der unterschiedlichen Träger. Neben den Landeskirchen und den Privaten leistet auch die Stadt seit mehr als 50 Jahren Beiträge an unterschiedliche Organisationen der Offenen Jugendarbeit.

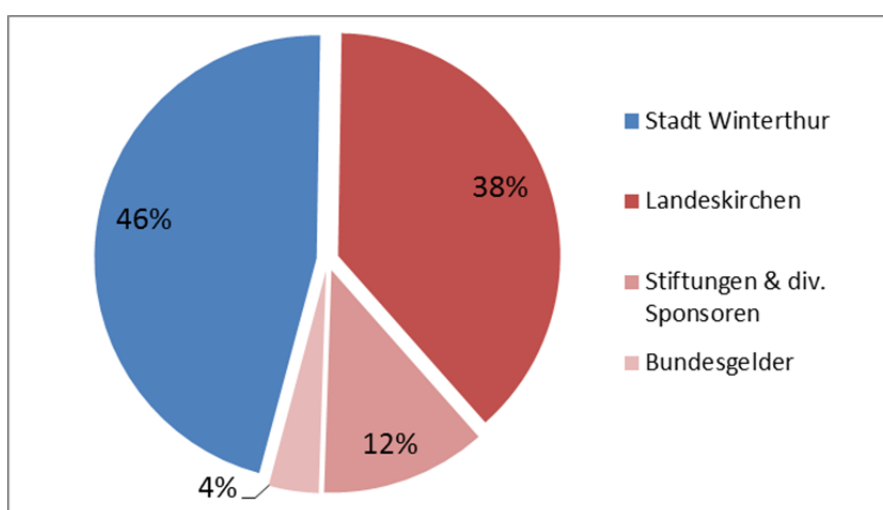
Die „gemischte“ Finanzierung der offenen Jugendarbeit ist ein Winterthurer Spezifikum und hat sich bewährt. Private Trägerschaften können besser Geldmittel generieren und haben so in der Jugendarbeit auch einen gewissen Spielraum und eine gewisse Unabhängigkeit. Mit den ehrenamtlichen Vorständen leisten sie zudem einen wichtigen und auch kostensparenden Beitrag an die Offene Jugendarbeit. Finanzielle Synergien ergeben sich auch bei den Liegenschaften, welche immer auch für andere Angebote genutzt werden und entsprechend die Kosten für die Quartierjugendtreffs verringern.

Bezüglich der Höhe der Beiträge von Winterthur besteht seit Jahren eine hohe Kontinuität. Der Betriebsbeitrag an das Jugendhaus beträgt schon seit mehr als 15 Jahren rund CHF 400'000. Die im „Sammelkredit für diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“ unter anderem enthaltenen Beiträge an die Quartierjugendtreffs betragen ebenfalls seit Jahren pro Jahr durchschnittlich rund CHF 25'000, wobei die Beiträge an die unter privater Trägerschaft stehenden Angebote höher sind als diejenigen an Angebote unter kirchlicher Trägerschaft. Der Beitrag für die Mobile Jugendarbeit beläuft sich seit dem Abschluss des Aufbaus der Stelle und der Ausweitung des Auftrags auf das ganze Stadtgebiet im Jahr 2010 auf CHF 275'000.

Am Beispiel der städtischen **Beiträge 2014** soll aufgezeigt werden, dass die Finanzierung der Offenen Jugendarbeit mehr als zur Hälfte über private Trägerschaften, Stiftungen und den Bund erfolgt. Die Stadt hat in diesem Jahr an die Angebote der offenen Jugendarbeit Beiträge von total CHF 1'005'000 ausgerichtet. Ausgehend von den Gesamtkosten von CHF 2'150'000 wurden damit 46% der Kosten der Angebote der Offenen Jugendarbeit von der Stadt getragen, 54% übernahmen Private und der Bund. Die Beiträge setzten sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

Stadt Winterthur:	
Sammelkredit für „diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“ (Quartierjugendtreffs, Offene Turnhallten und Kleinprojekte)	336'000
Mobile Jugendarbeit Winterthur Mojawi	275'000
Jugendhaus Winterthur	402'000
Total Stadt Winterthur	1'013'000

Private Trägerschaften, Stiftungen, Bund:	
Bundesgelder gemäss Art 8 JFG (Anschubfinanzierung)	80'000
Hilfsgesellschaft Winterthur	120'000
Adele Koller Knüsli Stiftung Winterthur	65'000
Stiftung Idee Sport	60'000
Landeskirchen	840'000
Div. Sponsoren, Stiftungen (z.B. AGJP, Migros Kulturprozent, etc.)	20'000
Total Private Trägerschaften, Stiftungen, Bund	1'185'000



Vergleicht man die Beiträge von Winterthur an die Offene Jugendarbeit mit entsprechenden Fachempfehlungen, so zeigt sich, dass die städtischen Beiträge tief liegen. Gestützt auf im Kanton Zürich seit 1991 periodisch erhobene Vergleichszahlen werden Ausgaben von CHF 24.- bis 28.- pro Einwohner/in als angemessen erachtet. Die Stadt Winterthur hat im Jahr 2014 dank der Mitfinanzierung durch Kirchen und Private pro Einwohner/in lediglich CHF 9.34 ausgegeben.

g) Bedeutung der Offenen Jugendarbeit für die Stadt Winterthur

Im OJA Leitbild sind die Leistungen, welche die Angebote der Jugendförderung für die Kinder und Jugendlichen erbringen, hinreichend beschrieben. Die OJA Winterthur erbringt aber auch Dienstleistungen, von denen die Stadt als gesamtes Gemeinwesen profitiert.

- Quartiermonitoring und Früherkennung: Mit ihren niederschwelligen, lebensweltorientierten und aufsuchenden Angeboten sind Jugendarbeitende unmittelbar mit Trends und Entwicklungen im Jugendbereich konfrontiert. Sie nehmen Probleme einzelner sowie problematische Entwicklungen innerhalb des Gemeinwesens wahr, analysieren diese permanent und können pragmatische Massnahmen vorschlagen und umsetzen. Sie sind wichtige gesellschaftliche Pulsnehmer und Teil der Früherkennung.
- Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Kohäsion: Ihre niederschwelligen und kostenlosen Angebote ermöglichen auch Kindern und Jugendlichen von Eltern mit knappen finanziellen und zeitlichen Ressourcen ein vielfältiges Freizeitangebot sowie Hilfe und Förderung im ausserschulischen Bereich. Sie begegnet damit Ausgrenzung und fördert die gesellschaftliche Identifikation.

- Non formale Bildung: Mit einer Vielfalt von Lernfeldern und mit jugendgerechter Kommunikation ermöglicht sie Kindern und Jugendlichen, ihre schulische Bildung durch vielfältige persönliche Erfahrungen zu ergänzen (informelle Bildung). Sie fördert Medienkompetenz, befähigt Jugendliche, sich in unserer Informationsgesellschaft zu bewegen und entlastet damit die Schulen.
- Integration: Jugendarbeitende stehen vielen Jugendlichen auf ihrem Weg ins Berufsleben mit Bewerbungskoaching zur Seite. Zudem profitieren viele Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund vom offenen Setting der Jugendarbeit, in dem sie in Gesprächen über kulturelle und gesellschaftliche Themen und über Werte und Normen einen Umgang mit dem doppelten Kulturhintergrund finden können.
- Gesundheitsförderung: Sie bringt Jugendliche in Spiel und Sport auf Trab, fördert gesunde Ernährung und macht sich eine aktive und kreative Freizeitgestaltung zur Aufgabe.
- Freiwilligenarbeit: Weil in der Jugendarbeit ohne die Initiative und Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen nichts läuft, lebt Jugendarbeit von hunderten von Stunden Freiwilligenarbeit, in der die Freiwilligen selbst am meisten profitieren.
- Ergänzung und Entlastung des Jugendhilfesystems: Als flexibelster Teil des Jugendhilfesystems passt die Jugendarbeit ihr Angebot den lokalen Bedürfnissen an, schliesst Lücken im System und reagiert rasch auf neue Trends, Phänomene und Probleme. Sie entlastet damit die anderen Angebote der Jugendhilfe, aber auch Schulen und Familien.
- Jugendschutz: Als ausserschulische und ausserfamiliäre Bezugspersonen begleiten die Jugendarbeitenden die Kinder und Jugendlichen durch Krisen und vermitteln weiterführende Hilfsangebote (Triage). Prävention, Früherkennung und der Schutz der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sind dabei ein wichtiger Bestandteil.
- Jugendgerechte Kommunikation: Der permanente, niederschwellige Kontakt zu Jugendlichen und deren Gruppen und das freiwillige Setting machen die Jugendarbeitenden zu Experten in jugendgerechter Kommunikation. Will man Jugendliche erreichen, sind dieses Wissen und der ungezwungener Zugang zu Jugendlichen unabdingbar.
- Demokratiefähige Jugend: Jugendarbeit fördert freiwilliges Engagement, Teamarbeit, Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Sie ermutigt Kinder und Jugendliche mitzudenken, mitzugestalten und ihre Ideen, Ansichten und Bedürfnisse zu formulieren. Damit leistet sie einen beträchtlichen Beitrag zur Sozialkompetenz und Demokratiefähigkeit von Kindern- und Jugendlichen.

3. Beitrag an das Jugendhaus Steinberggasse

Das Jugendhaus an der Steinberggasse 31 ist das älteste Jugendhaus der Schweiz. Es besteht seit mehr als 50 Jahren und bildet ein Kernstück des oben geschilderten Gesamtkonzepts der offenen Jugendarbeit in Winterthur. In der Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit leistete das Jugendhaus Pionierarbeit. Unter anderem hat es Ende der 1980er Jahre wesentlich zur Eröffnung von spezifischen Angeboten und Anlaufstellen für Drogenabhängige beigetragen. Seit Jahren prägt das unter privater Trägerschaft stehende Jugendhaus die professionelle Weiterentwicklung der Jugendarbeit der Stadt Winterthur und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung mehrerer städtischer Leitbilder. Die Finanzierung ist seit dem 1. Januar 1991 mittels einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt gewährleistet. Diese Form der Zusammenarbeit hat sich in den letzten 25 Jahren gefestigt und bestens bewährt.

Der Gemeinderat hat am 5. September 2007 für die Jahre 2008 bis 2011 einen jährlich wiederkehrenden Beitrag in der Höhe von CHF 400'000 (inkl. Miete) bewilligt und gleichzeitig den Stadtrat ermächtigt, die Beiträge für weitere vier Jahre zu bewilligen (vgl. GGR-Nr. 2007/60). Von dieser Ermächtigung hat der Stadtrat mit Beschluss vom 31. August 2011 Gebrauch gemacht und den Kredit um weitere vier Jahre von 2012 bis 2015 verlängert

(SR.11.931-1). Mit dem vorliegenden Beschluss ist der Kredit in der bisherigen Höhe für die nächsten vier Jahre zu bewilligen.

a) Aufgaben, Angebote, Zielgruppe und Grundwerte des Jugendhauses

Zu den Kernaufgaben bzw. Zielen des Jugendhauses gehören im Wesentlichen die Förderung der jungen Kultur, die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen (Juhu-Girls-Only) sowie die Förderung der sozialen Sicherung und gesellschaftlichen Integration (non-formale Bildung, Prävention). Für alle drei Kernaufgaben bestehen spezifische Konzepte, die Bestandteile des Grundkonzepts sind.

Insgesamt ist das Jugendhaus pro Jahr 1313 Stunden geöffnet und verfügt über folgende Angebote:

- Offener Treff für Jugendliche und junge Erwachsene von 16 bis 25 Jahren (Mittwoch und Donnerstag von 18 bis 23 Uhr, Freitag und Samstag von 18 bis 24 Uhr, respektive 02.00 Uhr bei Kulturanlässen und Partys).
- Mädchentreff „Girlande“ für Mädchen in der Mittel- und Oberstufe (Mittwochnachmittag von 14 bis 17.30 Uhr).
- HipHop-Tanzen für Mädchen ab Oberstufe (Dienstagabend von 18.30 bis 20.30 Uhr).
- Selbstständige Nutzung von Räumen ausserhalb der Öffnungszeiten nach Absprache; derzeit z.B. am Sonntagnachmittag Chorproben, am Freitagnachmittag Tanzgruppen von Schulklassen zur Vorbereitung für öffentliche Auftritte; Geburtstagsfeste.

Das Jugendhaus richtet sich vorwiegend an ältere Jugendliche und junge Erwachsene im Alter ab 16 bis 25 Jahre. Daneben verfügt es auch über verschiedene altersspezifische Angebote, welche sich an Mädchen in der Mittel- und Oberstufe („Girlande“) sowie an Mädchen ab Oberstufe (HipHop-Tanzen) richten.

Die Jugendhaus-Grundwerte lauten: Respekt, Toleranz und Selbstverantwortung. Diese Werte sind eine Grundvoraussetzung für das Funktionieren einer Gesellschaft, die ein soziales Mit- und Nebeneinander ermöglicht. Das bewusste Arbeiten mit diesen Werten ist ein zentrales und bewährtes Mittel im Jugendhaus, Diskussionen mit den Jugendlichen zur Bedeutung der Werte in ihrem Leben gehören zum Alltag der Mitarbeitenden des Jugendhauses.

b) Kernkompetenz und Einbettung der Angebote des Jugendhauses in der OJA Winterthur

Mit seinem Angebot mitten im Zentrum von Winterthur richtet sich das Jugendhaus wie erwähnt vorwiegend an ältere Jugendliche, welche sich aus den Quartieren mit ihren engeren sozialen Kontrollmöglichkeiten verabschiedet haben. Im Zentrum stehen somit Jugendliche über 16 Jahren mit ihren Anliegen, Ideen und Problemen. Demgegenüber richten sich die Angebote der Quartierjugendtreffs an Kinder und Jugendliche aus ihrem Wohn- und Schulumfeld.

Die Fokussierung auf junge Erwachsene ist umso wichtiger, als in der Schweiz eine Begleitungslücke vor allem für diese Altersgruppe besteht. Verlassen die Jugendlichen im Alter von 16 Jahren den Schulbetrieb, verlieren sie nicht nur den Klassenverband, sondern auch die intensive Begleitung durch Lehrer/innen und Schulsozialarbeit. In einem Alter, in dem viele Hürden auf dem Weg ins Erwachsenenleben anstehen, sind die Jugendlichen für Präventionsprogramme oder beratende Fachstellen kaum noch zu erreichen. Probleme im Lehrbe-

trieb, Lehabbrüche, Umgang mit Geld, Substanzkonsum, Sexualität, Verhütung, Beziehungsprobleme und die letztendliche Abnabelung vom Elternhaus sind Themen, mit denen sie meist alleine fertig werden müssen. Das Jugendhaus schliesst mit seinem Angebot als einziges OJA Team diese Lücke. Es begleitet auch sehr schwierige Jugendliche und junge Erwachsene auf freiwilliger Basis durch Krisen, die sonst in chronischem Substanzkonsum, Bildungsdefiziten, Arbeitslosigkeit und / oder Delinquenz enden würden. Die Folgekosten solcher Biographien für die öffentliche Hand sind hoch – das Jugendhaus leistet hier wertvolle Präventionsarbeit.

Die intensiveren, über einen längeren Zeitraum andauernden Begleitungen von Jugendlichen gehören zu den Kernkompetenzen der Mitarbeitenden des Jugendhauses. Viele der Stammgäste haben einen Migrationshintergrund, besitzen in der Zwischenzeit jedoch den Schweizer Pass. Sie stammen hauptsächlich aus sogenannten bildungsferneren Schichten und sind daher von der Gefahr der gesellschaftlichen Exklusion am stärksten betroffen (Jugendarbeitslosigkeit, Devianz). Ein grosser Teil dieser Jugendlichen ist mit diversen, teilweise massiven Problemen belastet (Familie, Schule, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Konsum). Das Jugendhaus bietet ihnen eine sehr niederschwellige Anlauf- und erste Hilfsstelle. Dank dieser Niederschwelligkeit werden problembelastete Jugendliche auch wirklich erfasst und unterstützt, was von den Fachstellen anerkannt und bestätigt wird.

c) Konstante Nachfrage nach Angeboten des Jugendhauses

Das Jugendhaus geniesst eine anhaltend grosse Beliebtheit seitens des Zielpublikums. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2014, sind jedoch in den letzten vier Jahren stabil. Daher widerspiegelt das Jahr 2014 gut die Nachfrage in der Zeitspanne von 2011 bis 2014. Im Durchschnitt besuchen pro Abend ca. 45 Jugendliche das Jugendhaus (inkl. Kulturanlässe). Rund 100 bis 110 Jugendliche können als Stammgäste bezeichnet werden, die das Jugendhaus regelmässig und teils häufig besuchen (ein- bis mehrmals in zwei Wochen, vgl. vorn lit. b). Teilweise kommen sie als grössere Gruppierungen (Jugendcliquen). Die Besucher/innen kommen zu 90% aus Winterthur und der näheren Umgebung. Dass die Nachfrage hoch ist, zeigt sich an der Anzahl der Besuche und der Anzahl der Jugendlichen pro Jahr:

	<u>Besuche</u>	<u>Anzahl Jugendliche</u>
Treffbetrieb	7400	500
Mädchenangebote	950	70
Kulturanlässe	1000	850
Total	9350	1420

d) Finanzierung und Beitrag Stadt

Der Gesamtaufwand des Jugendhauses ist im Wesentlichen seit Jahren konstant. Für die direkte Jugendarbeit werden 300 Stellenprozent eingesetzt. Der Vorstand des Trägervereins, bestehend aus dem langjährigen Präsidenten und zwei Vorstandsmitgliedern, leistet ehrenamtlich ca. 280 Stunden pro Jahr. Bei einem angenommenen Stundenlohn von CHF 50 resultiert damit eine Eigenleistung der Trägerschaft in der Höhe von CHF 14'000 pro Jahr.

Seit Jahren konstant ist auch der städtische Beitrag für das Jugendhaus, welcher sich auf CHF 400'000 pro Jahr beläuft, davon CHF 340'000 an die Betriebskosten exkl. Miete und CHF 60'000 für die Miete der Liegenschaft an der Steinberggasse 31. Hinzu kommt der Beitrag von CHF 20'000 der Hülfs-gesellschaft Winterthur, der zweckgebunden der Finanzierung der vom Jugendhaus erbrachten Mädchenarbeit dient. Mit dem Gesamtbetrag von CHF 420'000 pro Jahr konnten die Kosten für den Jugendhaus-Betrieb in den letzten Jahren mehr

oder weniger gedeckt werden, Schwankungen konnten über das Organisationskapital aufgefangen werden. Dieses betrug per 31. Dezember 2014 rund CHF 95'000. Für das Jahr 2015 ist ein Verlust von ca. CHF 9'000 budgetiert, so dass per 31. Dezember 2015 mit einem Organisationskapital von ca. CHF 86'000 gerechnet werden kann.

Eigentümerin des imposanten Altstadthauses an der Steinberggasse ist die Speisegesellschaft Winterthur, welche das Haus explizit und kostengünstig für diesen Zweck zu Verfügung stellt und damit ebenfalls einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an das Gelingen der Arbeit des Jugendhauses leistet. Durch seine zentrale Lage eignet sich das Haus sehr gut für ein Angebot, das sich an alle Winterthurer Jugendlichen und jungen Erwachsenen über 16 richtet. Unterhalt und Reinigung des Hauses werden vom Team zusammen mit den Jugendlichen erledigt – ein wichtiges Lernfeld!

Gemessen an den im Jahr 2014 gesamthaft für die Offene Jugendarbeit eingesetzten städtischen Mitteln in der Höhe von CHF 1'013'000 erscheint der Beitrag an das Jugendhaus Winterthur in der Höhe von CHF 400'000 als hoch. Ein Grund für die Höhe des Beitrags ist der Umstand, dass die Quartierjugendtreffs – abgesehen vom Quartierjugendtreff Sternen Seen – unter kirchlichen Trägerschaften stehen und hauptsächlich von diesen finanziert werden. Ein weiterer Grund ist der Umfang des Leistungsangebots des Jugendhauses und die damit einhergehende Höhe des Betriebsaufwands: Das Jugendhaus ist an fünf Abenden pro Woche geöffnet, im Gegensatz zu den Quartierjugendtreffs, welche zwei- oder einmal pro Woche geöffnet haben. Die intensivere Begleitung von älteren und problematischeren Jugendlichen erfordert zudem eine höhere Präsenz an sozialpädagogisch geschulten Mitarbeitenden.

4. Beitrag an den Quartierjugendtreff Sternen Seen

Die Stadt leistet seit Jahren Beiträge an den Quartierjugendtreff Sternen Seen. Enthalten war der Beitrag jeweils im Sammelkredit für „diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“. Der Sammelkredit enthält diverse kleinere Beiträge unter CHF 30'000 an Quartierjugendtreffs, Projekte und Events und beläuft sich gesamthaft auf rund CHF 336'000 (Rechnung 2014). Weil sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass der Quartierjugendtreff Sternen Seen dauerhaft auf einen städtischen Beitrag in der Höhe von CHF 60'000 angewiesen ist, ist für die künftigen Beiträge auf Empfehlung der Finanzkontrolle ein GGR-Spezialbeschluss einzuholen (vgl. § 28 Abs. 1 Ziff. 10 Gemeindeordnung vom 26. November 1989). Der ab 2016 beantragte Beitrag von CHF 60'000 an den Quartiertreffpunkt Sternen Seen entspricht in der Höhe den Beiträgen, die in den letzten Jahren an den Treffpunkt ausgerichtet wurden.

a) Trägerschaft und Angebote

Der Quartierjugendtreff Sternen Seen richtet sich an Jugendliche im Quartier und steht als einziger Quartierjugendtreff unter privater Trägerschaft, dem Verein Jugendtreff Sternen Seen. Für die Quartierjugendarbeit stehen 80 Stellenprozent zur Verfügung.

Der Treff verfügt über folgende Angebote:

- Gemischter Jugendtreff ab Mittelstufe (Mittwoch 14-18 Uhr)
- Gemischter Treff ab Oberstufe (Mittwoch 18-21 Uhr und Freitag 19-23 Uhr)

Das Team hat sich vor allem im Bereich der Förderung von Jugendkultur einen Namen gemacht. Es betreut mehrere Musikbands, junge bildende Künstler und Slam Poeten. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen beleben das Angebot mit eigenen Projektideen, die sie mit Hilfe des Teams umsetzen. So entstand vor fünf Jahren auch das Sternen Openair, das seither jedes Jahr stattfindet. Aufgrund seiner Kontakte und der organisch gewachsenen

Ausrichtung in der Jugendkultur haben sich Team und Trägerschaft dazu bereit erklärt, eine Zusatzaufgabe in einem Pilotprojekt zu übernehmen, in dem es darum geht, Zwischennutzungen von Liegenschaften durch Jugendcliquen, junge Bands und Künstler zu begleiten.

Diese Art von Flexibilität und Pioniergeist zeichnet dieses Team und seine Trägerschaft aus. In Zusammenarbeit mit der städtischen Kinder- und Jugendbeauftragten kann das Angebot der Offenen Jugendarbeit Winterthur über die klassische Treffarbeit hinaus weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse der Jugendlichen einer neuen Generation ausgerichtet werden. Der höhere Finanzierungsanteil der Stadt und die nicht kirchliche Trägerschaft sind dabei von Vorteil.

b) Finanzierung

Der städtische Beitrag deckt etwas mehr als 50% der Betriebskosten. Zusätzlich erhält der Quartiertreffpunkt einen Beitrag der Kirche sowie auch einen namhaften Beitrag der Hilfsgesellschaft.

Die Beiträge setzen sich wie folgt zusammen:

Städtischer Beitrag	CHF 60'000
Beitrag Hilfsgesellschaft	CHF 30'000
Beitrag Ref. Kirchgemeinde Seen	CHF 20'000

Das Angebot befindet sich in der städtischen Liegenschaft Sternen Seen, welche gleich wie die kirchlichen Liegenschaften auch für diverse anderweitige Zwecke genutzt wird.

5. Beitrag an den Quartierjugendtreff Töss (inkl. Mädchentreff)

Die Stadt leistet seit Jahren Beiträge an den Quartierjugendtreff Töss. Enthalten waren die Beiträge jeweils im Sammelkredit für „diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“. Der Sammelkredit enthält diverse kleinere Beiträge unter CHF 30'000 an Quartierjugendtreffs, Projekte und Events und beläuft sich gesamthaft auf rund CHF 336'000. Weil sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass der Quartierjugendtreff Töss für den gemischten Treff und den Mädchentreff dauerhaft auf städtische Beiträge in der Höhe von CHF 36'000 (CHF 24'000 an den gemischten Treff, CHF 12'000 an den Mädchentreff) angewiesen ist, ist für die künftigen Beiträge auf Empfehlung der Finanzkontrolle hin ein GGR-Spezialbeschluss einzuholen (vgl. § 28 Abs. 1 Ziff. 10 Gemeindeordnung vom 26. November 1989). Der ab 2016 beantragte Beitrag von CHF 36'000 an den Quartiertreffpunkt Töss entspricht in der Höhe den Beiträgen, die in den letzten Jahren an den Treffpunkt ausgerichtet wurden.

a) Trägerschaft und Angebote

Der Quartiertreffpunkt Töss steht unter der Trägerschaft der Pfarrei St. Joseph und der reformierten Kirchgemeinde Töss. Aktuell besteht das Team aus zwei Mitarbeitenden mit insgesamt 80 Stellenprozenten und einer Aushilfe. Geleitet wird der Treff von einer langjährigen OJA-Mitarbeitenden, welche auch die Funktion der Jugendbeauftragten der reformierten Kirche innehat.

Der Treff verfügt über folgende Angebote:

- Gemischter Treff ab Mittelstufe (Mittwoch 15-18 Uhr)
- Mädchentreff mit gemeinsamem Mittagessen (Mittwoch 12-15 Uhr)
- Gemischter Treff ab Oberstufe (Freitag 19-23 Uhr)
- Mädchentreff (Freitag 16-19 Uhr)

Der Mädchentreff Töss richtet sich an Mädchen aus Töss, Altstadt und Veltheim. Die Teilnehmerinnen sind zwischen 10 und 15 Jahre alt. Mittwochs wird jeweils zusammen gekocht, wobei Wissen bezüglich gesunder Ernährung vermittelt wird. Das Programm und die Aktivitäten werden mit den Mädchen gemeinsam erarbeitet und beschlossen.

b) Finanzierung

Der Quartierjugendtreff Töss erhält Beiträge in der Höhe von insgesamt CHF 156'000. Der Hauptteil der Beiträge stammt von den kirchlichen Trägerschaften, der Anteil der städtischen Finanzierung (Beiträge an den Jugendtreff und den Mädchentreff Töss) beträgt 23%.

Die Beiträge setzen sich wie folgt zusammen:

Städtischer Beitrag Jugendtreff	CHF 24'000
Städtischer Beitrag Mädchentreff	CHF 12'000
Städtischer Beitrag total	CHF 36'000
Finanzierungsanteil ref Kirche	CHF 110'000
Finanzierungsanteil kath. Kirche	CHF 10'000

Für den gemischten Jugendtreff stellt die reformierte Kirche ihre Räumlichkeiten und den Garten im Untergeschoss des Kirchgemeindehauses zur Verfügung. Für den Mädchentreff stellt die katholische Kirche einen Raum mit Küche zur Verfügung.

6. Beitrag an den Quartierjugendtreff Wülflingen (inkl. Mädchentreff)

Die Stadt leistet seit Jahren Beiträge an den Quartierjugendtreff Wülflingen. Enthalten waren die Beiträge jeweils im Sammelkredit für „diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“. Der Sammelkredit enthält diverse kleinere Beiträge unter CHF 30'000 an Quartierjugendtreffs, Projekte und Events und beläuft sich gesamthaft auf rund CHF 336'000. Weil sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass der Quartierjugendtreff Wülflingen für den gemischten Treff und den Mädchentreff dauerhaft auf städtische Beiträge in der Höhe von insgesamt CHF 34'000 (CHF 20'000 an den gemischten Treff, CHF 14'000 an den Mädchentreff) angewiesen ist, ist für die künftigen Beiträge auf Empfehlung der Finanzkontrolle hin ein GGR-Spezialbeschluss einzuholen (vgl. § 28 Abs. 1 Ziff. 10 Gemeindeordnung vom 26. November 1989). Der ab 2016 beantragte Beitrag von CHF 36'000 an den Quartiertreffpunkt Wülflingen entspricht in der Höhe den Beiträgen, die in den letzten Jahren an den Treffpunkt ausgerichtet wurden.

a) Trägerschaft und Angebote

Der Quartierjugendtreff Wülflingen steht unter der Trägerschaft der Pfarrei St. Laurentius und der reformierten Kirche Wülflingen. Das Team des Treffs besteht aktuell aus drei Mitarbeitenden, welche insgesamt über 100 Stellenprozente verfügen. Die Leiterin des Jugendtreffs hat eine tragende Rolle in der Vernetzung der Mädchenarbeit Winterthur. Sie organisiert den Runden Tisch Mädchenarbeit, die Weiterbildung Mädchenarbeit und ist im OK des Mädchenaktionstags.

Der Treff verfügt über folgende Angebote:

- Hip Hop Training for Girls (Montag 18-20 Uhr)
- Gemischter Treff ab Mittelstufe (Mittwoch 14-17 Uhr)

- Mädchentreff ab Mittelstufe (Mittwoch 18-20 Uhr)
- Beratungszeit und Aufgabenhilfe (Donnerstag 14-17 Uhr)
- Gemischter Treff (Freitag 18-22 Uhr)

Das Team führt zudem regelmässig Jugendlager und Snow Weekends durch. Auch Beratung, Triage, Krisenbegleitung und Aufgabenhilfe gehören zu seinen Aufgaben. Die Vernetzung mit der Schulsozialarbeit und die aktive Teilnahme an der Dorfet tragen zur Vernetzung im Quartier bei. Der Jugendtreff ist aktuell mit bis zu 50 Jugendlichen pro Öffnungszeit fast übevoll, was im verwinkelten Haus eine echte Herausforderung darstellt.

b) Finanzierung

Der Quartierjugendtreff Wülflingen erhält Beiträge in der Höhe von insgesamt CHF 179'000. Der Hauptteil der Beiträge stammt von den kirchlichen Trägerschaften, der Anteil der städtischen Finanzierung (Beiträge an den Jugendtreff und den Mädchentreff Wülflingen) beträgt rund 19%.

Städtischer Beitrag gemischter Treff	CHF 20'000
Städtischer Beitrag Mädchentreff	CHF 14'000
Städtischer Beitrag total	CHF 34'000
Beitrag ref. Kirche Wülflingen	CHF 120'000
Beitrag kath Kirche	CHF 25'000

Die ref. Kirchgemeinde stellt dem Team ein Haus mit Garten neben dem Kirchgemeindehaus zur Verfügung. Das Haus wird auch von der Pfadi und für Konfirmandenunterricht genutzt.

7. Fazit und Schlussbemerkung

Die Angebote des Jugendhauses Winterthur und der Quartiertreffpunkte Sternen Seen, Töss und Wülflingen sind Teil eines Gesamtkonzepts, welches über die Jahre entwickelt wurde und sich bewährt hat. Einzigartig ist dabei auch das Finanzierungsmodell. Die Landeskirchen, Stiftungen und der Bund finanzieren die Angebote gemeinsam, wobei die Stadt knapp 46% der Gesamtkosten trägt. Im OJA Leitbild bekennen sich sowohl die Trägerschaften als auch die Stadt zu dieser Vielfalt und zur weiteren gemeinsamen Finanzierung der Angebote. Das Finanzierungsmodell lebt von der Solidarität unter den verschiedenen Akteuren, wobei die städtischen Beiträge eine eigentliche Hebelwirkung haben.

Sowohl das Jugendhaus als auch die Quartiertreffpunkte sind ein wichtiger Bestandteil der Offenen Jugendarbeit Winterthur. In einer grösseren Stadt wie Winterthur ist eine erfolgreiche Jugendarbeit ohne diese beiden Komponenten nicht denkbar: Es braucht einerseits die offene Jugendarbeit im Quartier, wo in vertrauter Umgebung eine nachhaltige Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen stattfinden kann. Andererseits benötigen ältere Jugendliche einen zentralen und niederschweligen Raum ausserhalb ihres eigenen Umfelds. Gerade für Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen nimmt das Jugendhaus eine wichtige Funktion ein im Übergang von der Jugend ins Erwachsenenleben.

Der Stadtrat beantragt deshalb, die bisherigen Beiträge an das Jugendhaus in der Höhe von CHF 400'000 weiterzuführen. Ferner beantragt er, es seien dem Quartiertreffpunkt Sternen Seen ein Beitrag von CHF 60'000, dem Quartiertreffpunkt Töss ein Beitrag von CHF 36'000 und dem Quartiertreffpunkt Wülflingen ein Beitrag von CHF 34'000 auszurichten. Die genannten Beiträge wurden in den letzten Jahren jeweils im Rahmen des Budgets unter dem Sammelkredit für „diverse Jugendkultur/-arbeitseinrichtungen“ bewilligt.

Der Stadtrat beantragt weiter, er sei zu ermächtigen, die genannten Beiträge um weitere vier Jahre verlängern zu können. Weil die einzelnen Angebote etabliert und Teil der Offenen Jugendarbeit Winterthur sind, besteht sowohl seitens der Stadt als auch seitens der privaten und kirchlichen Trägerschaften ein Bedarf nach einem längeren Planungshorizont. Gleichzeitig wird damit auch dem Umstand Rechnung getragen, dass der Offenen Jugendarbeit Winterthur eine langjährig bewährte Zusammenarbeit der Stadt mit privaten und kirchlichen Trägerschaften zu Grunde liegt, welche durch Kontinuität und Vertrauen geprägt ist.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Soziales zu übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder

Beilage:

-OJA Rahmenkonzept 2014



RAHMENKONZEPT

OFFENE
JUGENDARBEIT
WINTERTHUR

Offene Arbeit mit Jugendlichen (be-)wirkt!

VORWORT

Am 21. März 2012 hat der Stadtrat die Leitlinien für eine Kinder- und Jugendpolitik in der Stadt Winterthur verabschiedet und sich darin folgende Ziele gesetzt: «Die Kinder und Jugendlichen von Winterthur sind gesund und fühlen sich wohl. Sie beteiligen sich aktiv und partnerschaftlich an den Prozessen des Gemeinwesens und sind altersgerecht in die Gesellschaft integriert. In Winterthur herrscht die grösstmögliche Chancengerechtigkeit, sodass alle Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, am ökonomischen und gesellschaftlichen Leben teilzuhaben».

Nicht weniger als fünfzehn Teams verfolgen in Winterthur aktiv diese Ziele und setzen damit die ausserschulische und ausserfamiliäre Jugendförderung tagtäglich professionell und zum Wohle der Kinder und Jugendlichen um. Ihre vielfältigen Angebote in der Stadt Winterthur sind historisch gewachsen. Neben der Stadt stehen hinter den Angeboten ein Dutzend unterschiedliche Trägerschaften, darunter die Landeskirchen, aber auch private Vereine. Sie tragen den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Stadtkreisen und Quartieren Rechnung.

Sie alle bilden zusammen die OJA Winterthur, deren Ziel es ist, dass diese Vielfalt ein stimmiges Ganzes ergibt – vergleichbar mit den vielen Mosaiksteinen, die ein Bild ergeben. Deshalb wurde im Jahr 2013 gemeinsam mit den Trägerschaften und Teams der OJA das Leitbild mit den Leitsätzen erarbeitet. Danach formulierten die Teams die Kernstrategien, die professionelle Methodik, die Arbeitsprinzipien und das Qualitätsmanagement.

Wir verfügen damit in der Stadt Winterthur über gemeinsam erarbeitete Grundlagen der Offenen Jugendarbeit, hinter der sowohl die Trägerschaften wie auch die operative verantwortlichen Teams stehen. Auf dieser Basis können wir die Angebote der Offenen Jugendarbeit aufeinander abstimmen und eine optimale Wirkung erzielen.

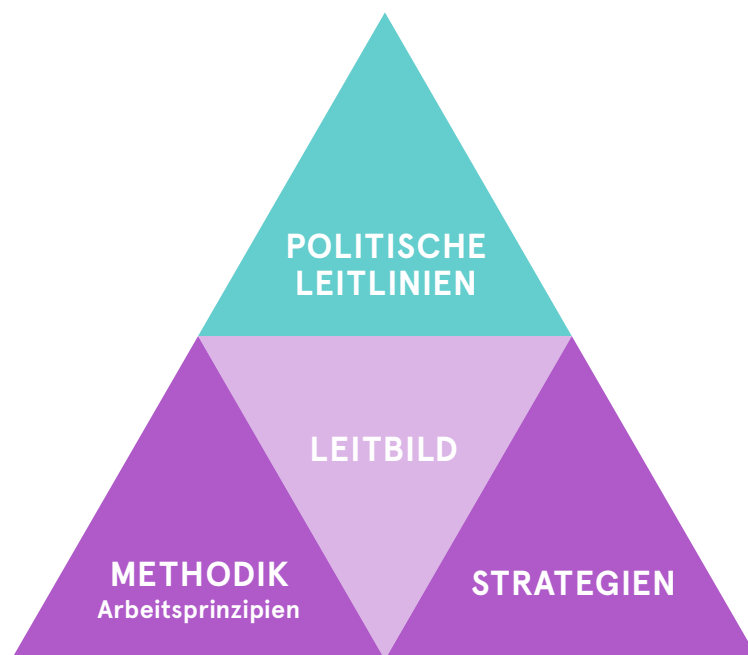
Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Trägerschaften und Teams bedanken für das Miteinander und das tatkräftige Engagement auch in diesem Prozess. Ich bin überzeugt, dass wir einen wichtigen Meilenstein für eine trag- und zukunftsfähige Offene Jugendarbeit in Winterthur gelegt haben, die flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingeht und mit der Realität Schritt hält.

Nicolas Galladé, Stadtrat

KONZEPTAUFBAU

Dieses Rahmenkonzept (violet) respektiert die Leitlinien der Stadt Winterthur für die Kinder- und Jugendpolitik¹ (türkis). In seinem Leitbild (hellviolet) definiert es die Grundausrichtung der OJA Winterthur und legt ergänzend dazu die Grundsätze der Arbeitsmethodik und der Strategien fest (dunkelviolet). Es ist den operativen Konzepten der einzelnen Angebote und Institutionen übergeordnet, ersetzt diese jedoch nicht. Die Teams und Trägerschaften definieren ihre Aufgaben, Angebote und Zielgruppen selbst und respektieren dabei die Zielsetzungen und Grundsätze des Rahmenkonzepts.

Die OJA Winterthur leistet einen aktiven Beitrag an die Umsetzung verschiedener städtischer Leitbilder. Dazu gehören z.B. das Leitbild Suchtpolitik, das Integrationsleitbild und das Leitbild Soziale Stadtentwicklung.



¹ SRB vom 21.3.2012

LEITBILD

Unser Selbstverständnis

Die Offene Jugendarbeit Winterthur (OJA) ist Teil des städtischen Jugendhilfesystems und arbeitet eng mit weiteren Fachstellen in diesem Bereich zusammen. Ihre Mitarbeitenden sind Fachkräfte für auserschulische und ausserfamiliäre Jugendförderung, professionelle Begleitpersonen für Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu einer eigenen Identität und einem selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Leben. Sie nehmen Trends, Entwicklungen und Bedürfnisse innerhalb der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen wahr und stellen ihr Wissen weiteren Institutionen und der Stadtverwaltung zur Verfügung. Damit trägt die OJA aktiv zur Gestaltung der Stadt und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt (Kohäsion) bei.

Unsere Trägerschaften

Die OJA Winterthur besteht aus einer Vielfalt von Angeboten unter privater und kirchlicher Trägerschaft. Die Stadt Winterthur, die Landeskirchen, gemeinnützige Vereine und Stiftungen finanzieren viele dieser Angebote gemeinsam. Die daraus entstehende Pluralität der Angebote entspricht dem urbanen Umfeld und wird von allen beteiligten Akteuren befürwortet.

Unsere Grundlagen

Die OJA Winterthur orientiert sich an der Menschen- und Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen und respektiert den Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz. Sie ist nicht vereinnahmend und politisch und religiös unabhängig.

Unsere Zielgruppe

Zielgruppe der OJA Winterthur sind Kinder- und Jugendliche im Alter von 10–25 Jahren.

- Jüngere Kinder können im Rahmen von geeigneten Projekten oder punktuell in Projekten im öffentlichen Raum von Angeboten der OJA profitieren.
- In der Altersgruppe zwischen 10 und 15 Jahren besteht die Arbeit der OJA vorwiegend in einer Förderung im Sinne der soziokulturellen Animation und der informellen Bildung.
- In der Altersgruppe zwischen 16 und 22 Jahren wird stärker auf Beratung, Begleitung und erschliessen von Freiräumen (Cliquesräume, parteiliche Arbeit im öffentlichen Raum) fokussiert.
- Für junge Erwachsene über 22 Jahre macht die OJA keine spezifischen Angebote mehr. Kulturförderung, Raumangebote, Beratungen und Begleitungen von jungen Erwachsenen in diesem Alter sind jedoch möglich und erwünscht, vor allem wenn der Kontakt schon vorher bestand.

Leitsätze

Welche Wirkung soll die Jugendarbeit haben?

1. Begegnung und Sozialkompetenzen fördern

Kinder und Jugendliche brauchen Gleichaltrige für ihr Wohlbefinden und die Entwicklung ihrer Sozialkompetenzen. Sie sollen dazugehören, sich vernetzen und zusammen etwas bewirken. In Gemeinschaftsprojekten und im Jugendtreff erfahren sie Selbstwirksamkeit, stärken ihr Selbstbewusstsein und übernehmen Verantwortung. Wir ermöglichen Begegnungen, lassen selbst gewählte Treffpunkte zu und begleiten die Auseinandersetzung mit der Rolle als Mann oder Frau.

2. Kinder und Jugendliche begleiten

Der Weg in ein eigenständiges Leben ist geprägt von Ablösungsprozessen und Veränderungen. In dieser Entwicklung sind Probleme und Krisen normal. Jugendliche brauchen Bezugspersonen, die sie in der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben und der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und der Arbeitswelt begleiten. Wir sind da, wo sich Kinder- und Jugendliche aufhalten, stellen ihnen frei wählbare professionelle Bezugspersonen zur Verfügung und vermitteln weiterführende Hilfsangebote (Triage).

3. Chancengerechtigkeit stärken

In unserer Gesellschaft gibt es strukturell, kulturell und individuell unterschiedliche Chancen. Wir tragen dazu bei, soziale Benachteiligungen auszugleichen, indem wir unsere Angebote niederschwellig und in der Regel kostenlos zur Verfügung stellen. In den Bereichen Bildung, Berufsintegration und Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau vermitteln wir weiterführende Fachstellen und bieten ergänzend spezifische Angebote.

4. Kinder und Jugendliche beteiligen

Kinder und Jugendliche haben spezifische Möglichkeiten und Bedürfnisse, sie sind ein wertvoller und wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Durch aktive und altersgerechte Beteiligung nehmen sie Einfluss auf die Gestaltung ihrer Lebenswelt und die Entwicklung unserer Stadt. Wir fördern freiwilliges Engagement, Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Wir ermutigen Kinder und Jugendliche mitzudenken, mitzugestalten und ihre Ideen, Ansichten und Bedürfnisse zu formulieren. Wir verschaffen ihnen Gehör in der Erwachsenenwelt und der Stadtverwaltung.

5. Gesundheit und Bewegung fördern

Ein gutes Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein sind die Basis für eine gesunde Entwicklung und prägen das gesamte Leben. Mit unseren Angeboten, Projekten und Aktivitäten fördern wir Bewegung, gesunde Ernährung und eine aktive Freizeitgestaltung. Prävention, Früherkennung, Konsumkompetenz und der Schutz der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sind dabei ein wichtiger Bestandteil.

6. Freiräume ermöglichen

Treffpunkte und Freiräume, ob emotional, gedanklich oder räumlich, sind für die gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Dazu gehört Ausprobieren, Fehler machen, Grenzen testen und Konsequenzen erfahren. Wir stellen in allen Quartieren Räume zur Verfügung, fördern die Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum und vermitteln bei Nutzungskonflikten. Wir ermöglichen ihnen, eigene Treffpunkte zu beanspruchen und unterstützen sie in der Erschliessung und Nutzung von Räumen und Freiräumen.

7. Jugendkultur fördern

Kinder- und Jugendliche wollen sich auf vielfältige Art entfalten, ihre Gedanken und das Lebensgefühl ihrer Zeit zum Ausdruck bringen. In Winterthur ist Platz für eine kreative Jugendkultur. Wir unterstützen Kinder- und Jugendliche bei der Entwicklung und Umsetzung ihres spezifischen jugendkulturellen Ausdrucks. Wir stellen unsere Infrastruktur und unsere Erfahrung zur Verfügung.

8. Non-formale Bildung und Medienkompetenz fördern

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft ist Mediennutzung eine Voraussetzung für gesellschaftliche Partizipation. Jugendliche müssen sich selbständig informieren und ihre schulische Bildung durch vielfältige persönliche Erfahrungen in ihrer Freizeit ergänzen können. Wir ermöglichen informelle Bildung mit einer Vielfalt von Lernfeldern und mit jugendgerechter Kommunikation. Wir fördern die Medienkompetenz und befähigen Jugendliche, sich in unserer Informationsgesellschaft zu bewegen.

2. Kinder und Jugendliche begleiten

Der Weg in ein eigenständiges Leben ist geprägt von Ablösungsprozessen und Veränderungen. In dieser Entwicklung sind Probleme und Krisen normal. Jugendliche brauchen Bezugspersonen, die sie in der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben und der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und der Arbeitswelt begleiten. Wir sind da, wo sich Kinder- und Jugendliche aufhalten, stellen ihnen frei wählbare professionelle Bezugspersonen zur Verfügung und vermitteln weiterführende Hilfsangebote (Triage).

3. Chancengerechtigkeit stärken

In unserer Gesellschaft gibt es strukturell, kulturell und individuell unterschiedliche Chancen. Wir tragen dazu bei, soziale Benachteiligungen auszugleichen, indem wir unsere Angebote niederschwellig und in der Regel kostenlos zur Verfügung stellen. In den Bereichen Bildung, Berufsintegration und Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau vermitteln wir weiterführende Fachstellen und bieten ergänzend spezifische Angebote.

4. Kinder und Jugendliche beteiligen

Kinder und Jugendliche haben spezifische Möglichkeiten und Bedürfnisse, sie sind ein wertvoller und wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Durch aktive und altersgerechte Beteiligung nehmen sie Einfluss auf die Gestaltung ihrer Lebenswelt und die Entwicklung unserer Stadt. Wir fördern freiwilliges Engagement, Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Wir ermutigen Kinder und Jugendliche mitzudenken, mitzugestalten und ihre Ideen, Ansichten und Bedürfnisse zu formulieren. Wir verschaffen ihnen Gehör in der Erwachsenenwelt und der Stadtverwaltung.

5. Gesundheit und Bewegung fördern

Ein gutes Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein sind die Basis für eine gesunde Entwicklung und prägen das gesamte Leben. Mit unseren Angeboten, Projekten und Aktivitäten fördern wir Bewegung, gesunde Ernährung und eine aktive Freizeitgestaltung. Prävention, Früherkennung, Konsumkompetenz und der Schutz der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sind dabei ein wichtiger Bestandteil.

6. Freiräume ermöglichen

Treffpunkte und Freiräume, ob emotional, gedanklich oder räumlich, sind für die gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Dazu gehört Ausprobieren, Fehler machen, Grenzen testen und Konsequenzen erfahren. Wir stellen in allen Quartieren Räume zur Verfügung, fördern die Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum und vermitteln bei Nutzungskonflikten. Wir ermöglichen ihnen, eigene Treffpunkte zu beanspruchen und unterstützen sie in der Erschliessung und Nutzung von Räumen und Freiräumen.

7. Jugendkultur fördern

Kinder- und Jugendliche wollen sich auf vielfältige Art entfalten, ihre Gedanken und das Lebensgefühl ihrer Zeit zum Ausdruck bringen. In Winterthur ist Platz für eine kreative Jugendkultur. Wir unterstützen Kinder- und Jugendliche bei der Entwicklung und Umsetzung ihres spezifischen jugendkulturellen Ausdrucks. Wir stellen unsere Infrastruktur und unsere Erfahrung zur Verfügung.

8. Non-formale Bildung und Medienkompetenz fördern

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft ist Mediennutzung eine Voraussetzung für gesellschaftliche Partizipation. Jugendliche müssen sich selbständig informieren und ihre schulische Bildung durch vielfältige persönliche Erfahrungen in ihrer Freizeit ergänzen können. Wir ermöglichen informelle Bildung mit einer Vielfalt von Lernfeldern und mit jugendgerechter Kommunikation. Wir fördern die Medienkompetenz und befähigen Jugendliche, sich in unserer Informationsgesellschaft zu bewegen.

KERNSTRATEGIEN

Mit welchen Strategien werden die Wirkungsziele des Leitbilds erreicht?

STRATEGIEN	QUERSCHNITT-STRATEGIEN			MASSNAHMEN, LEISTUNGSBEREICHE, ANGEBOTE
a Stationäre Offene Jugendarbeit	Gender-Mainstreaming: geschlechtstypische Bedürfnisse	Partizipation: Integrations- und kulturtypische Bedürfnisse	Alter: Entwicklungsbedingte Bedürfnisse	• Offener Jugendtreff / Offenes Jugendhaus • Programm- und adhoc-Angebote • Raumvermietungen
b Förderung von Jugendkultur				• Projekt- & Kulturarbeit • Raumvermietung
c Beratung, Bildung & Coaching				• Prävention • Niederschwellige Beratung & Triage • Non-formale Bildung • Medienkompetenz • Konsumkompetenz • Ernährungskompetenz
d Sozialräumliche Arbeit				• Cliquen- & Szenen-Coaching • Mobile (aufsuchende) Jugendarbeit • Sport- & andere Bewegungsangebote • Quartierarbeit / Gemeinwesenarbeit mit Fokus Zielgruppe • Kommunale Beteiligungsformen
e Politik & Vernetzung				• Öffentlichkeitsarbeit • Lobbying • Vernetzung
f Information				• Information zur Verfügung stellen • Monitoring der jugendlichen Lebenswelt

In der Praxis lassen sich einzelne Angebote nicht trennscharf einer Strategie zuordnen. Viele Angebote verfolgen mehrere Strategien gleichzeitig. Der Bezug zum Sozialraum und «Cliquen-Coaching» sind zum Beispiel Bestandteil der Stationären Offenen Jugendarbeit und der Sozialräumlichen Arbeit. Ferner ist es möglich, dass sich beteiligte Einrichtungen auf eine Auswahl von Strategien spezialisieren.

PROFESSIONELLE METHODIK

Welche anerkannten professionellen Methoden werden angewendet?

Soziokulturelle Animation:	Sozialarbeit:	Bildung:
• anregen • ermuntern • befähigen • unterstützen • vermitteln • beteiligen • (Partizipation)	• sozialisieren • vertraulich beraten • vermitteln im Sinne von Triage • Ressourcen der Adressaten erschliessen	• Didaktik • Setting (Lernfelder) • Konfliktmanagement • Werte vermitteln • Information
LEBENSWELTORIENTIERTE BEZIEHUNGSARBEIT		

Projektmanagement:	Coaching:	Quartierentwicklung:
• Partizipative Projektmethodik zur Gestaltung eines förderlichen Umfelds • Partizipative Projektmethodik zur Gestaltung von Gemeinschaftsprojekten und Lernfeldern	• Coaching von Cliques, Peergroups und Subkulturen als Ansatz zur Unterstützung und Befähigung.	• Einbezug Sozialraum / Lebenswelt • vernetzen • Ressourcen des Sozialraumes erschliessen und nutzen • vermitteln im öffentlichen Raum • Sozialraum beobachten & analysieren • Bedarfsklärung
LEBENSWELTORIENTIERTE BEZIEHUNGSARBEIT		

ARBEITSPRINZIPIEN

Welche methodischen Grundhaltungen liegen der Offenen Jugendarbeit zugrunde?²

Prinzip der Offenheit

Die Offene Kinder- & Jugendarbeit ist ein offenes System. Sie ist nicht vereinnahmend und politisch und religiös unabhängig. Sie hält sich offen für soziokulturelle Veränderungen, für die verschiedenen Lebenslagen, Lebensstile und Lebensbedingungen von jungen Menschen. Das heisst auch, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit ein breites und ausdifferenziertes Angebot unterbreitet. Offenheit bedeutet Vielfalt in Bezug auf Dienstleistungen, Arbeitsmethoden und Zielgruppen. Offenheit bedeutet auch flexible und unbürokratische Bereitstellung und Gestaltung von Freiräumen.

Prinzip der Freiwilligkeit

«Alle Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind freiwillige Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie werden in deren freien Zeit wahrgenommen. Dieses Prinzip unterstützt die Selbstbestimmung von jungen Menschen wesentlich. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Partnerin und Ergänzung der Bildung im formellen Bereich.» (DOJ)

Prinzip der Partizipation

Partizipation ist sowohl Methode als auch Ziel. Sie zielt vom Zugang zu Information über Beteiligung/Mitwirkung, und Mitbestimmung bis zur Selbstbestimmung. «Die Bedingungen, unter denen Offene Kinder- und Jugendarbeit konkret stattfindet, müssen in jeder Einrichtung im Aushandlungsprozess mit den Beteiligten eigens entwickelt werden. Wegen der fehlenden bürokratischen, formalen Bestimmungen, auf Grund der Freiwilligkeit des Kommens und der sich wandelnden Gruppenkonstellationen, muss immer wieder aufs Neue geklärt werden, was Thema ist, welche Ziele und Inhalte daraus hervorgehen und wie diese methodisch zu realisieren sind.» (DOJ)

Prinzip der Anwaltschaftlichkeit

Das Wohlergehen, die Entwicklung und Interessen von Kindern und Jugendlichen stehen im Zentrum Offener Jugendarbeit. Jugendarbeitende vertreten diese Interessen gegenüber von Erwachsenen, wenn sie im Konfliktfall vermitteln. Sie behalten dabei die Normen und Werte der Gesellschaft im Auge, in die sich die jungen Menschen integrieren müssen und setzen Grenzen, wenn dies für deren Entwicklung notwendig ist. Informationen werden vertraulich behandelt. Ohne Einverständnis der Kinder und Jugendlichen werden keine weiteren Personen oder Instanzen beigezogen, ausser es bestehen Hinweise auf Selbst- oder Fremdgefährdung.

² Prinzip 1: In Anlehnung an die Definition «Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit» DOJ. Prinzipien 2 & 3 gemäss DOJ / www.doj.ch

Prinzip der Bedürfnis- und Lebensweltorientierung

Die Offene Jugendarbeit ist innerhalb des Systems der Jugendhilfe das flexibelste Angebot und kann somit auf die Bedürfnisse der Zielgruppe, das heisst einzelner Kinder und Jugendlicher und Gruppen von Kindern und Jugendlichen eingehen. Das heisst auch, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Bezugspersonen unter den Jugendarbeitenden frei wählen können. Zudem nehmen Jugendarbeitende Trends und Entwicklungen im Jugendbereich und/oder in einem Quartier wahr und reagieren darauf mit adäquaten Angeboten. Defizite in der Infrastruktur eines Quartiers melden sie der zuständigen Stelle oder dem/der Kinder- und Jugendbeauftragten.

Prinzip der Niederschwelligkeit, Kostenlosigkeit, Akzeptanzorientierung

Die Kinder- und Jugendarbeit kennt keine Zugangsbeschränkungen, die über die Zielgruppendifinition der einzelnen Angebote hinausgehen. Die Jugendarbeitenden fördern einen respektvollen und toleranten Umgang unter den Teilnehmenden. Auch unkonventionelle Meinungen und abweichendes Verhalten finden in der offenen Jugendarbeit Platz, werden jedoch thematisiert. Hausregeln und spezifische Abmachungen innerhalb der einzelnen Angebote sollen respektiert werden. Solange von einem Kind oder Jugendlichen jedoch keine Fremd- oder Selbstgefährdung ausgeht, wird bei Regelverstößen die Auseinandersetzung dem dauerhaften Ausschluss vorgezogen. Die Angebote sind in der Regel kostenlos, verbindliche Anmeldungen sind die Ausnahme.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Professionalität

Um die Strategien, professionellen Methoden und Arbeitsprinzipien der OJA Winterthur umzusetzen braucht es

- Jugendarbeitende mit Ausbildung in Sozialer Arbeit (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation)
- Jugendarbeitende mit ähnlicher Grundausbildung und entsprechender Berufserfahrung
- Jugendarbeitende in Ausbildung, die von einer Fachperson begleitet werden
- Ehrenamtliche Mitarbeitende & Quereinsteigende, die von einer Fachperson begleitet werden

Um die Fachlichkeit der Mitarbeitenden zu gewährleisten, nehmen sie regelmässig an Weiterbildungen und Fachtagungen teil. Sie pflegen den Austausch innerhalb der Fachgruppen der kantonalen Kinder- und Jugendförderung Okaj³ und des Dachverbands Offene Jugendarbeit Schweiz DOJ⁴. In der OJA Winterthur werden zudem Ausbildungsplätze mit entsprechender fachlicher Begleitung angeboten.

Reflexive Arbeitsweise

Die Mitarbeitenden setzen sich im Team kritisch mit ihrer Arbeit und ihrer gesellschaftliche Rolle auseinander. Vorgelebte Werte und insbesondere Werte, welche vermittelt werden, sind das Resultat eines Teamprozesses.

Vernetzung

Die Angebote der OJA Winterthur sind Teil des Jugendhilfesystems. Die Teams suchen den Austausch und die Kooperation mit

- Departementen, Bereichen, Einrichtungen und Fachstellen der Stadt Winterthur: z.B. Schulen, Jugenddienst, Quartierentwicklung, Suchtpräventionsstelle
- Kantonalen und anderen Fachstellen und Institutionen: z.B. BIZ, Okey
- Akteuren innerhalb ihres Quartiers und Stadtkreises im Rahmen von lokalen Projekten und Vernetzungsgremien: z.B. Runde Tische, Dorfjet
- Anderen Angeboten der OJA Winterthur im Rahmen von gemeinsamen Projekten und Vernetzungsgremien: z.B. Runder Tisch Mädchenarbeit, OJA Forum

Evaluation

Die Teams der Offenen Jugendarbeit Winterthur verfassen für ihre Arbeitsfelder und fortlaufenden oder wiederkehrenden Projekte Handlungskonzepte⁵ und evaluieren diese regelmässig. Sie nehmen dabei explizit Bezug auf das OJA Leitbild. Die Handlungskonzepte, welche Gegenstand der Leistungsvereinbarung mit der Stadt Winterthur sind, ergänzen die Leistungsvereinbarungen mit dem Departement Soziales.

³ www.okaj.ch

⁴ www.doj.ch

⁵ Siehe Anhang 1

BETEILIGTE TRÄGERSCHAFTEN UND ANGEBOTE:

Arbeitsgemeinschaft für Jugendprojekte AGJP
Jugendinfo Winterthur

Departement Soziales Stadt Winterthur
Kinder- und Jugendbeauftragte

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Winterthur-Stadt
Jugendtreff Just

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Veltheim
Jugendtreff High Five

Pfarrei St. Joseph – Reformierte Kirchgemeinde Töss
Jugendtreff Töss

Pfarrei St. Laurentius – Reformierte Kirchgemeinde Wülflingen
Jugendtreff Wülflingen

Pfarrei St. Marien – Reformierte Kirchgemeinde Oberwinterthur
Kirchliches Jugendzentrum Gleis 1B

Pfarrei St Urban
Jugendarbeit St Urban

Stiftung idée:sport
Open Sunday Töss & Sennhof
Powerplay & Midnight Sports Gutschick

Trägerverein Jugendhaus Winterthur
Jugendhaus Winterthur (Juhu)

Trägerverein Midnight Sports Töss
Midnight Sports Töss

Trägerverein Sternen Seen
Jugendtreff Sternen Seen

Verein Projektlabor
Kreativer Nachwuchs

Verein Kinder- und Jugendarbeit Gutschick
Kinder- und Jugendtreff Gutschick Mattenbach

Verein Strassensozialarbeit (VSSW)
Mobile Jugendarbeit Winterthur (Mojawi)



Projektleitung
Raoul Rosenberg & Mireille Stauffer

Projektgruppe
Monika Bosshard, Jugendtreff Gutschick Mattenbach
Rafael Freuler, Jugendinformationsstelle Winterthur
Peter Marti, Kirchliches Jugendzentrum Gleis 1B
Beat Suter, Mobile Jugendarbeit (Mojawi)
Matthias Tobler, Jugendhaus Winterthur

Redaktion
Raoul Rosenberg & Mireille Stauffer